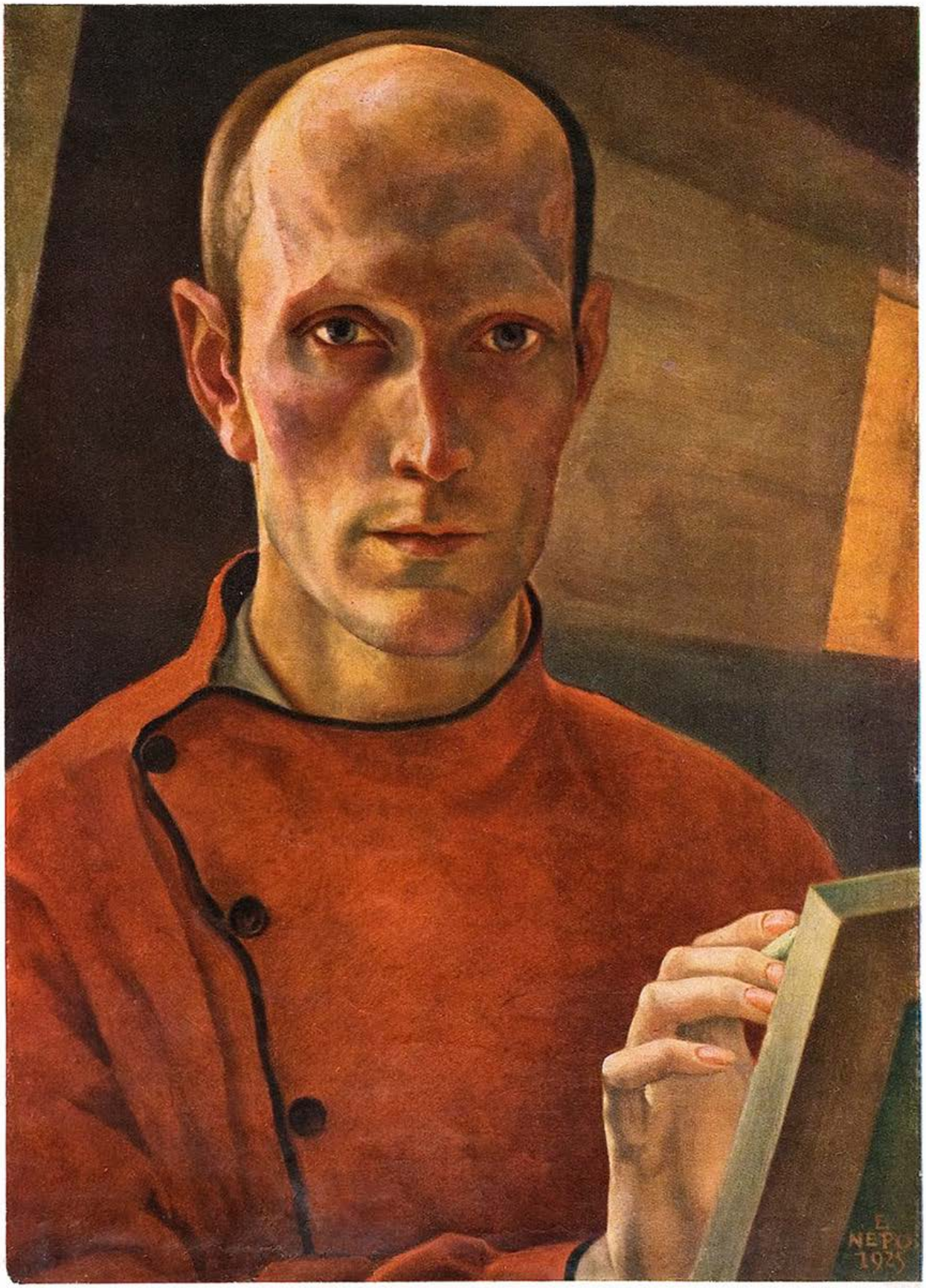
JUGEND

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1929 / NR. 28



Selbstbildnis

Ernst Nepo

J U G E N D

34. JAHRGANG 1929 / NR. 28

Italienisches Bergstädtchen — Karl Holtz

DIE MAGNOLIE

VON HERMANN HESSE

Lange saß ich heut auf einer der grünen Bänke am Quai, auf einer von diesen steifen, langweiligen Ruhebänken, die da im staubigen Kies herumstehen, in gleichen Abständen, und auf denen abends die Bummler und Fremden sitzen. Viele Jahre kenne ich nun diese Stadt am See, habe oft monatelang in ihr gelebt, aber niemals war es mir eingefallen, mich einmal zu den Bummlern auf eine dieser Bänke zu setzen. Jetzt habe ich es gelernt, und heut saß ich eine ganze Stunde dort, um Mittag, beinahe ganz allein. Ich hatte ein Buch mit, ein hübsches, amüsantes Buch; aber ich las nicht, ich saß nur in der Sonne und ließ mir den Kopf rösten. Durch die Blendung blinzelnd, sah ich hinter der Ufermauer den blauen See mit lichten und mit tief blaugrünen Streifen schimmern, zwei ferne Segel wiegten sich schwebend darüber, wie in der Luft ruhend, die grünen Ufer griffen mit festen Armen um den See, und im Süden schwammen zwischen lichtem Sommergewölk hier und dort halbverwischt die Umrisse von Schneebergen.

Es war sehr ruhig um diese Stunde, blinzelnd und zuweilen halb schlummernd saß ich in meine Bankecke gekauert, manchmal den Bewegungen der fernen Segel folgend. In der Nähe war wenig Leben. Einmal kam ein junger Bursch gegangen, im wollenen Sweater, mit sportlicher Schneidigkeit, ein schöner Junge, den sanften Wind im langen bloßen Haare wehend. Und einmal kam ein kleiner Knabe, ein Stöpsel von sieben oder acht Jahren, der mochte nicht auf dem langweiligen Kies gehen, sondern lief auf der Brüstung der Quai-Mauer stolz dahin, und in der rechten Hand hatte er eine Kinderpistole, die er beständig lud, und die er genau bei jedem fünften Schritt abschoß. Irgendein Kriegshelden- oder Indianertraum mochte ihn so rhythmisch über die endlose Mauer dahin führen.

Als der Umriß seiner kleinen Figur undeutlich zu werden begann und nur noch ein verlaufender kleiner Farbfleck davon blieb, fing ich plötzlich an zu beobachten, daß es ein gutes Mal-Wetter sei, ein richtig malerischer Tag, an welchem Luft und Wasser, Erde und Gewächse wie von einem Zauberhauch umhüllt und in eine holde Einheit gebannt erscheinen, einer jener Tage, an denen die Maler sich in ihre Objekte verlieben, wo alles so magisch und unwiderstehlich schön aussieht, wo alles zur Darstellung lockt, wo auch noch das Geringste und Nüchternste einen Duft und Reiz um sich weben hat wie einen stillen Heiligenschein.

O, wie lange, wie unendlich lange hatte ich nicht mehr gemalt! Wie viele Monate hatte ich dies Glück entbehrt! In der Nüchternheit und winterlichen Licht-Armut meiner Stadt-

Die Wolke

Von Alexander Puschkin

Die letzte der Wolken nach Sturmes Gedräue,
Nur du fliegst dahin durch die heitere Bläue,
Nur du wirfst den Schatten hinab auf die Au
Nur du hüllst den festlichen Mittag in Grau.

Noch jüngst überdeckte den Himmel dein Dunkel
Und dräuend umwand dich der Blitze Gefunkel,
Geheimnisvoll tönte den Donner Dein Mund,
Du tränktest mit Regen den durstigen Grund.

Genug, geh von hinnen! Die Zeit ist entwichen,
Die Erde ward kühl und die Stürme verstrichen
Und streichelnd die Blätter der Bäume gelind
Vom ruhigen Himmel verjagt dich der Wind.

Übertragen von Henry v. Heiseler †

wohnung, in dem Gedräng und der Eile vieler Reisen, im Studieren und Arbeiten hatte ich, mehr als ein halbes Jahr lang, nie mehr gemalt, nie mehr mich von einem berückenden Eindruck fesseln lassen, nie mehr den stillen erregenden Kampf gekämpft. Auf Reisen und in der Stadt konnte ich nicht malen; zum Malen gehörte für mich Landleben, viel Zeit, viel einsames Schweifen in der Landschaft, viel Stille und Versunkenheit. Wie sehnte ich mich nun, als mich plötzlich diese malerische Luft anwehte und erweckte, nach dem Malerglück vergangener Sommer! Wie töricht war ich gewesen, mich so lange in der Stadt, fern meiner Werkstatt, zu versäumen — wie viele Tage hatte ich nun schon ungenutzt und ungenossen verstreichen lassen!

Plötzlich sah ich alles malerisch. Der Kiesboden zu meinen Füßen hatte einen zarten Rosa-Schimmer, auf den Segeln im See leuchtete Ocker und Orange, die gekräuselten Spiegelbilder am Ufer sahen aus wie Stücke einer weggelegten, reich mit Farbenhaufen und ineinander zerfließenden Farbenmischungen bedeckten Palette. Hell und kühl sang, wie ein hoher metallner Ton, das kristallne Blaugrün des Wassers, warm und werbend sprachen die besonnten Häuserwände aus dem lichten Baumgrün, unter dem die Schatten so satt und dick sich häuften.

Aber hier war ja an Malen nicht zu denken, hier in der Stadt, auf dem kahlen Quai, inmitten der Menschen. O säße ich doch zu Hause im Tessin unterm Schattendach eines Kastanienwaldes und hätte mein Malzeug bei mir! Aber das waren unnütze Wünsche. Ich war in der Stadt, auf Reisen, und hatte zu Hause in meinem Absteigequartier nur eine kleine dürftige Aquarellpalette liegen, die seit Monaten vertrocknet und verstaubt war.

Betrübt ging ich nach Hause. Wenn ich auch mit dem eigentlichen Malen mich noch eine Weile gedulden mußte, so wollte ich doch inzwischen ein wenig mit den Aquarellfarben spielen, etwa eine kleines Manuskript zusammenstellen für einen Freund oder für einen Sammler, ein illustriertes Märchen oder einige Gedichte mit Landschaften und Blumen dazu.

Ich kam nach Hause, sehnsüchtig, voll schwingender Töne, voll Verlangen nach Farben. Aus der hellen Sonne trat ich in die kühle Schattenkluft der Haustür, der Treppe, in die Finsternis des Flurs, und fand in meinem Zimmer ein stilles, etwas kühles Licht und graue perlige Schatten sanft und schön gegen die besonnte Bläue draußen stehen. Und mitten im Zimmer, mitten auf dem Tische stand etwas Wunderbares, stand eine lebendige Woge holdester Farben, ein Konzert innigster Töne. Es war ein Magnolienzweig mit drei Blüten, einer überreifen, die schon am Entblättern war, einer frisch offenen und einer noch knospenhaft geschlossenen. Die drei großen Blüten, außen rotviolett, innen seidenweiß mit zartesten Reflexen, schwebten zauberhaft schön und beseelt in dem schattigen grauen Raum, wo nur wenige schattengedämpfte Farben, von den Bildern an der Wand, ihren Klängen Antwort gaben.

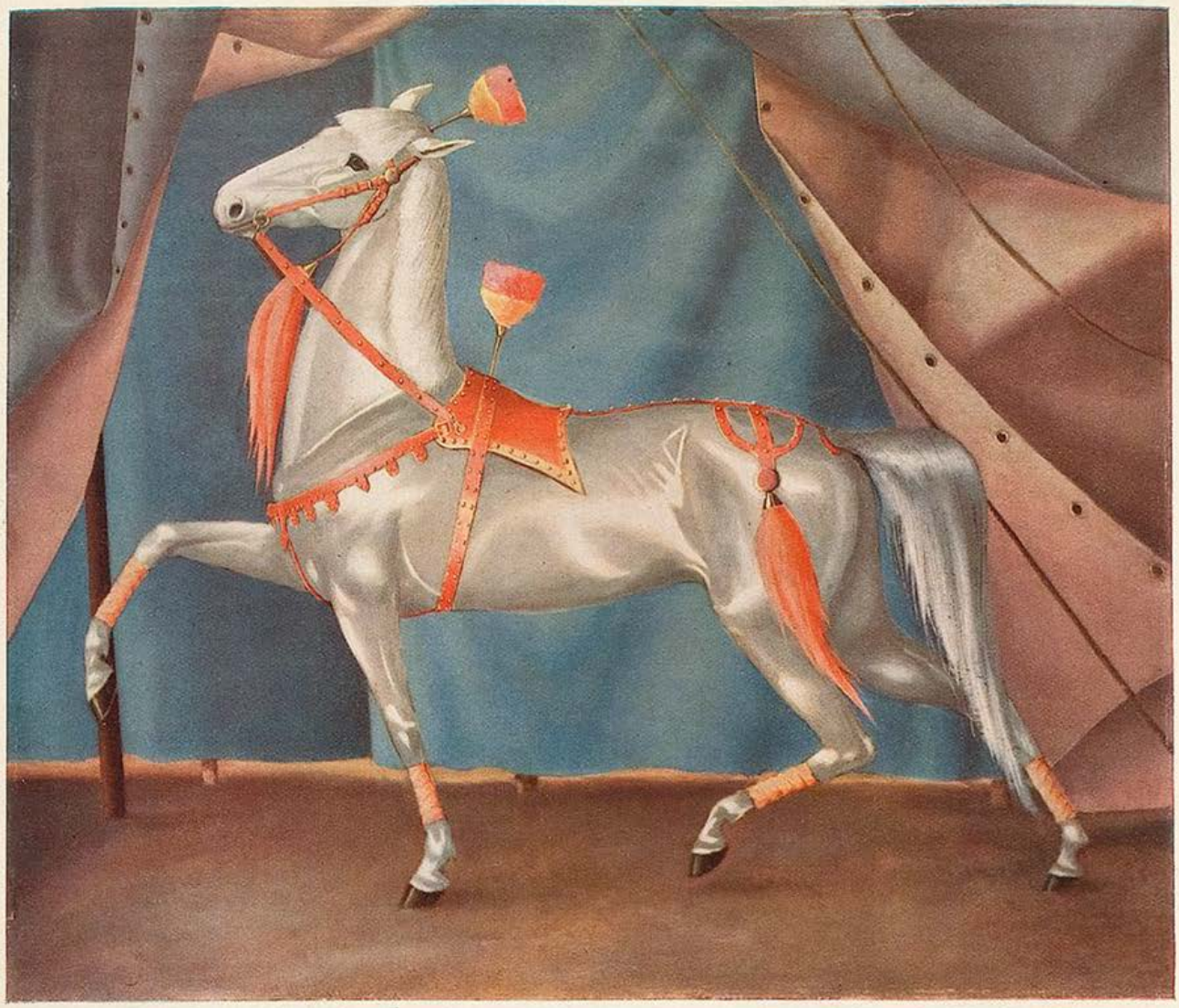
Ueberrascht und entzückt stand ich vor der Blume. Ich hatte sie gestern mit Freude im Garten eines Freundes abgeschnitten und mitgenommen, froh, etwas Lebendiges und Farbiges mit in mein Zimmer zu nehmen, hatte ihr sorgfältig Wasser gegeben und sie gut gestellt. Aber wie schön sie war, wie sie von seligen Farbenschwingungen überfloß, wie die große weitoffene Blüte sich leise in rührender Todesahnung über die fette saftige Knospe beugte, wie die sanft gebogene, leise eingerollten Blattränder das Violett übers Rosa bis zum stillen kühlen Weiß führten, wie einmalig, kurzlebig, verwehend diese Schönheit war — und daß man sie malen konnte, malen mußte, eiligst und gierigst malen mußte, das hatte ich Idiot weder gestern noch heut morgen gesehen, das entdeckte ich erst in diesem Augenblick der Heimkehr.

Schon hatte ich den Hut auf einen Stuhl geworfen, ein Glas Wasser geholt und die Aquarell-Palette hervorgesucht, schon wusch ich mit einem nassen Lappen die stumpfen, verstaubten Farbenhäufchen wieder frisch, sah Krapplack und Ultramarin feucht und schmelzend hervorleuchten. Schon saß ich und hatte ein Blatt Papier, italienisches Zeichenpapier, aufgespannt, hatte einen Pinsel eingetaucht und fuhr suchend mit nassen, dünnsten Farben über die Fläche, wischte das verrinnende Violett mit Pinsel und Finger ins Rosa und ins Weiß hinüber, war verbissen in die Palette, verloren an die drei schönen, schweigenden Blüten, kämpfte mit dem zu rasch benetzten, sich werfenden Papier, riß es weg und nahm ein neues Blatt.

Auf dem Tisch neben den Blumen lag wartende Post, lag eine Einladung für den Abend, lag eine Karte aus Fiesole, lagen zwei neue Bücher in ihrer Pappe und Verschnürung — ich sah es nicht,

Italienische Knaben

Carl Barth



Zirkuspferd — Werner Peiner

nichts war vorhanden außer der Magnolie und meinem Blatt Papier, nichts war wichtig als das Treffen dieses Halbschattens, als das Erwischen dieses lachend hellen Grüns an den Blattspitzen, das rasche Andeuten der Dunkelheit im Hintergrund. Naß in Naß, fiebernd vor Glück, fiebernd vor Spannung strich ich gierig übers Papier, blickte gierig in die schmelzenden Abgründe der Blumenkelche, tauchte hastig den Pinsel ins blaurot gefärbte Wasserglas. Einmal lief ich hinaus, um frisches Wasser zu holen, einmal stand ich auf und holte eine Tube Weiß aus dem Schreibtisch, weil ich leider ohne Weiß nicht auskam; sonst gab es eine gute Stunde lang keine Unterbrechung, keine Pause, keine Vernunft, kein Zusichkommen. Ich strich und mischte, tauchte ein und drückte aus, gab etwas Blau, etwas Gelb zu, verdünnte es sogleich wieder mit nassem Pinsel. O, es gab auf der Welt nichts Schöneres, nichts Wichtigeres, nichts Beglückenderes als Malen, alles andere war dummes Zeug, war Zeitverschwendung und Getue. Herrlich war das Malen, köstlich war das Malen!

Schließlich versuchte ich auch den Hintergrund etwas bestimmter zu geben, stieß auf Widerstände, geriet mit einem Pinsel voll Graugrün auf eine zu wässerige Stelle, es begann zu verlaufen und trübe Farbfäden zu ziehen, verzweifelt wischte ich es ab, plötzlich war an allen Ecken zugleich der Teufel los, hier entdeckte ich einen hart und häßlich stehen gebliebenen Farbrand, dort sah ich entsetzt eine der kleinen ausgesparten Helligkeiten mit Grau besudelt, hastiger tauchte ich ein, ängstlicher setzte ich an. War nicht überhaupt das ganze Blatt viel zu rot, viel zu wenig blau und kühl? War es nicht eine große Dummheit gewesen, daß ich nicht auf das Weiß verzichtet hatte? Ach, und wie hatte ich dieses gleiche Ultramarin zum Blattschatten und zum Hintergrund verwenden können? Fehler um Fehler fiel mir auf, während ich immer noch wischte und schmierte. Nein, ich hatte mich vergaloppiert, ich mußte aufhören. Ich legte den Pinsel fort und beschloß zu warten, bis das Blatt ganz trocken wäre, dann würde man ja sehen.

Ach ja, und als das Blatt trocken war, da wurde ich allerdings plötzlich sehend. Pfui Teufel, was hatte ich aus diesen wunderbaren Blumen gemacht! Ein wüstes Geklexe stand da auf dem verschandelten Papier, schade war es um das Papier, um die Farbe, schade noch um das Wasser, das ich mit meiner Schmiererei verunreinigt hatte!

Langsam riß ich das beschmierte Papier in Stücke, langsam ließ ich sie in den Papierkorb sinken. Gab es etwas Gefährlicheres, etwas Schwereres, etwas Enttäuschenderes als Malen? Gab es etwas Heikleres und Hoffnungsloseres? War es nicht eine Kleinigkeit, ein Knabenspiel, einen Don Quichote oder einen Hamlet zu schreiben, verglichen mit dem vermessenen Unternehmen, eine Magnolie malen zu wollen?

Während ich diese heftigen Gedanken dachte, heftete ich mechanisch ein neues Papier auf meine Unterlage, wusch die beiden Pinsel hübsch aus, holte nochmals reines Wasser und begann langsam und ängstlich meine Malerei von Neuem.

R. R. Junghanns

DER MÖRDER

Eine Zirkusgeschichte

VON FRANK F. BRAUN

Ja, ich will Ihnen die Geschichte erzählen; es kommt ein Mord darin vor; wenn Sie es richtig nehmen, bin ich ein Mörder. Aber die Geschichte ist verjährt. Der Zirkus Haldrup besteht nicht mehr. Niemand, hoffe ich, wird sich der beiden Wanderwagen mit den Schimmeln erinnern, niemand der Menschen, die sich Artisten nannten und eigentlich nur Hungerkünstler waren.

Marlis war damals 25 Jahre alt und drei Jahre Haldrups Frau, als ich von dem Herrn Direktor engagiert wurde. Ich hätte nach acht Tagen meiner Wege gehen sollen, wie es mir der bucklige Arnhold riet, der den Clown machte und im zweiten Programmteil noch mit einer Riesenschlange auftrat; aber ich blieb. Werter Herr, wenn wir Liebe sagen, meinen wir jeder etwas anderes. Marlis und ich meinten dasselbe; das ist immer noch das einzige Wunder, das ich erleben durfte. Wir waren so jung, daß wir diese Liebe wie eine Fahne vor uns aufpflanzten. Fahnen kann man nicht verstecken; Fahnen müssen wehen. Haldrup lachte uns aus. Vier Wochen, acht Wochen. Dann ward ihm klar, daß er Marlis verloren hatte. Oh, nicht, daß sie ihm die Treue brach. So nicht. Aber kann man einstehen für seine Gefühle wie für seine Taten? Ein Händedruck war Ehebruch; ein Blick Hingabe. Haldrup begriff das. Er war ein kleiner Mensch, er vermochte nur an sich zu denken. Er begann die Peinigung. Ich kann Ihnen das nicht im einzelnen erzählen. Worte schon können schreckliche Waffen sein, wenn sie vom Haß gezielt werden. Er hatte zudem die Macht; er war der Gatte. — Marlis starb bei lebendigem Leibe, wir sahen das alle. Der bucklige Clown kam nach einer Vorstellung zu mir. Er hielt mir ein paar Scheine hin. „Geld," sagte er, „nimm, vielleicht kannst du es mir einmal später zurückzahlen; flieht, ehe es zu spät ist!" — Ich schäme mich nicht, zu gestehen: ich nahm das Geld und ging zu Marlis. „Komm," bat ich, „es ist nicht zu ertragen!" Aber sie schüttelte den Kopf. Ich begriff das damals nicht, sie sagte: „Ich kann mein Glück nicht stehlen." — „Aber Haldrup gibt dich nicht frei!" — Sie sah durch mich hindurch. „Einmal," sagte sie, „einmal wird es sein . . ." — Ich gab Arnhold das Geld zurück. Es war nach der Vorstellung; wir waren abgespannt; als ich in seinen Augen Tränen sah, lief ich davon. Was war mit Tränen getan! Ich ging zu Haldrup und bot ihm Geld, die Hälfte meines Verdienstes auf viele Jahre. Er lachte mich aus.

Am Abend, Marlis ritt den Blauschimmel, stand Haldrup wie immer in der Mitte der

Der Künstler

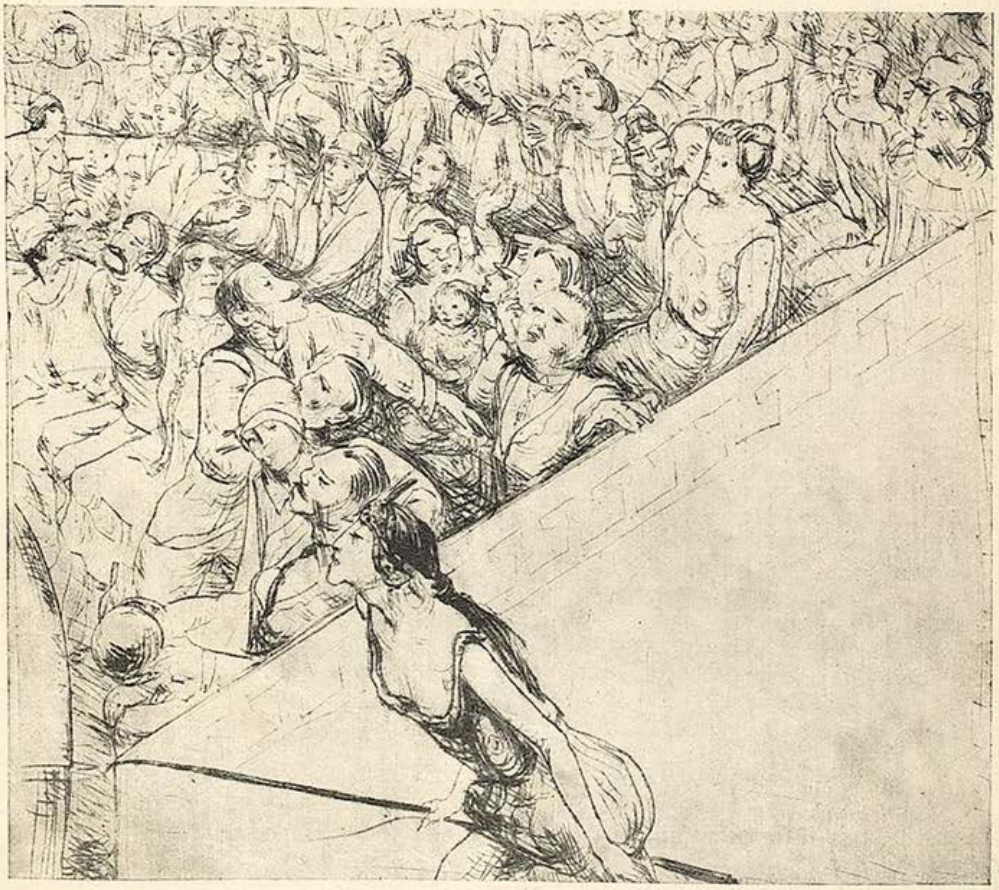
Von Hans Kafka

Auf dem Spaziergang sah ich plötzlich das große Reklameschild und dachte: „Warum soll man sich nicht einmal einen Hungerkünstler ansehen. Es müßte doch etliches von ihm zu erfahren sein. Wir sind doch gewohnt, so etwas als Symbol zu nehmen, für die große Leistung, die allein durch den Menschen selber und seine Willenskraft möglich wird.

Da sonst niemand da war, wollte ich mich mit ihm unterhalten. Er aber hatte einen schweren Minderwertigkeitskomplex. — „Alles umsonst", sagte er, „ich möchte am liebsten alles abbrechen. Ich möchte heraussteigen, etwas essen und morgen von vorne anfangen."

Ich versuchte ihm Standhaftigkeit zu empfehlen. Er aber fuhr fort: „Es ist doch eine echte Leistung. Der Innenraum des Glaskastens wurde von Sachverständigen genau durchsucht. Die Türen sind verriegelt und plombiert. Es ist eine hundertprozentig ehrliche und echte Leistung. Trotzdem bleibt mir die Anerkennung der Menschen versagt. Man möchte an der Welt verzweifeln. Kein einziger Mensch hat sich noch die Mühe genommen, zu mir zu kommen."

„Künstlerlos", sagte ich traurig. „Wie lange sitzen Sie denn schon drin?" — „Eine halbe Stunde."



Die Zirkusreiterin kommt — Jos. Hegenbarth

Manege und trieb das Pferd an mit der langen Peitsche. Da bemerkte er mich in der Kulisse. Nie werde ich diesen Blick vergessen, mit dem er mich ansah. Dann hob er die Peitsche, knallte sie durch die Luft — und stand wieder lächelnd wie zuvor. Ich wandte den Blick zu Marlis. Da sah ich es. Marlis taumelte, sie hielt sich dann doch aufrecht, aber von Haldrups Peitschenhieb lief quer über ihr geliebtes Gesicht ein brennender Streifen. Neben mir ward ein Aechzen hörbar; eine Hand hielt mich gepackt, hielt mich zurück; Arnhold hing mit seinem ganzen Gewicht an mir.

In dieser Nacht fiel der Plan in mich hinein, steil und tief. Ich wurde ihn nicht wieder los. Ein Ende machen... Ich umschlich den Wohnwagen des Direktors. Der Wind pfiff; dünner Regen fiel; unruhig stampften die Pferde. Aber ich hörte doch das leise Schluchzen, das hinter diesen Holzwänden aufstieg. Haben Sie jemals im Leben eine geliebte Frau weinen gehört? Ich fühlte einen Stich in der Brust, dann schlug das Herz oben im Halse; die Gedanken wurden vom Blut überschwemmt, vielleicht weggeschwemmt. Ich ging in unseren Wagen zurück und nahm eines meiner Messer, mit denen ich abends meine Kunstwürfe ausführte. Ich hatte keinen Plan, ich wußte nur: ich würde Haldrup treffen.

Als ich des Direktors Wagen betrat, verstummte das Weinen. Das Licht der schwankenden Hängelampe wischte mit breiten, gelben Pinselstrichen über die Wände; dann hielt es an. Am Boden lag Marlis. In seinem Lehnstuhl saß Haldrup. Er hatte ein Lächeln um den Mund; höhnisch und verächtlich sah er auf die Knieende herab. Und vielleicht war es dieses Lächeln... Ich hob die Hand; nie war ich meiner Sache so sicher gewesen wie in dieser Sekunde. Das Messer blinkte in der Luft, dann saß es zitternd, ein Kreuz, dem Direktor über dem Herzen. Ich stand erstarrt. Die Sekunden tropften ab wie dickflüssiges Oel. Tick, tick,... oder waren es die Herzschläge...

Haldrup röchelte sich nicht. Kein Laut, keine Bewegung. Nur Marlis stand plötzlich vor mir, warf sich an meine Brust und schluchzte laut. Ich hielt sie im Arm, sah über sie hinweg, sah den Direktor an. Meine Lippen bebten. „Tot...", sagte ich. Da machte sich Marlis los. „Ja," nickte sie, „ich konnte es nicht ändern. Arnhold hat ihn erstochen."

„Arnhold?" Ich sprang zu dem Toten, sah im selben Augenblick die vielen Wunden, die ein Toller ihm beigebracht haben mußte, riß mein Messer heraus, — da fiel Haldrup um. Ich lief zurück. Hatte ich recht verstanden, Arnhold, der Bucklige, war mir zuvorgekommen? Arnhold hatte mich gerettet, ein Mörder zu werden?

Mit Marlis ging ich hinüber in den anderen Wagen. Kollegen waren wach. Sie umstanden Arnhold. Er saß vornübergeneigt. Als er uns sah, sprang er auf. „Ich!" rief er, „dies armselige Dasein hat zum Schluß noch einen Sinn bekommen!" Seine Worte, auf einem hohen, spitzen Ton gehalten, schnitten in die Nerven. Wir schwiegen alle. Niemand legte die Hand an ihn, an den Mörder.

R. R. Jonczyk

Alles für den Tonfilm!

Frühmorgens

Ich hasse es so, wenn die Amseln pfeifen,
wenn ich frühmorgens heimgeh —:
da will mir etwas ans Herze greifen
wie ein unendliches Heimweh —.

Heimweh wonach —? Es liegt alles in Scherben,
was früh'r meine Welt noch erhellt hat — —
Man torkelt so hin poltschen Leben und Sterben
und lacht, wenn man Weiber und Geld hat!

Die Amsel pfeift —: ach, laß sie doch pfeifen!
Ich wühle mich tief in die Kissen —
Ich will dies Leben — ich will's nicht begreifen!
Will schlafen und nichts mehr wissen!

Jan van Leer

Pädagogik

Von Frigga Brockdorff-Noder

Kinderwäglein. Ein kleiner Bub davor. Starrt wie hypnotisiert das Baby an. Ist aber auch ein wundervolles Baby; blütenweiß, klaraugensternig, seidenlöckchenberingelt. Einmal rollt es sich auf den Bauch, hebt rosige Bäckleln in die Höhe, sitzt dann wieder aufrecht, patscht in winzige Grübchenhände, oder liegt auf dem Rücken und hält allerliebste Füße in die Luft.

Der Junge ist begeistert. Einfach ganz weg. So etwas hat er noch nie gesehen. Reizend. Hochrot bittet er um Erlaubnis, den Kinderwagen schieben zu dürfen. Die Mutter gestattet es gnädig:

„Wenn du mir fünfzig Pfennige gibst, kannst du das Mädchen haben!"

Einen Augenblick Besinnen nur.

Im nächsten Augenblick stürzt der Knabe auf einen älteren Herrn zu, der nichts von dieser Szene beobachtet hat.

„Großvater, schnell! Fünfzig Pfennige! Gib sie gleich! Dafür bekomme ich das Baby von der Frau dort vorne!"

— — — — — — — —

Da nimmt der Alte **nicht** die beiden Hände des Jungen. Er zieht ihn **nicht** auf den Schoß, streicht ihm das Haar aus der Stirne und sagt leise, wie entschuldigend: „Die Frau hat nur gescherzt. Für fünfzig Pfennige kann man kein Kind kaufen! Gäbe dich deine Mutter um fünfzig Pfennige her?"

Sondern er sieht sich nur verstimmt um, blickt verlegen in die gespannten Gesichter der Leute und brummt ärgerlich:

„Ich hab' keine fünfzig Pfennig! Keine fünfzig Pfennige für solchen Blödsinn! Spiele lieber Reifen!!"

Alles lacht.

Das Bürschlein muß durch die kichernde Menge zurück zum Kindchen. Seine Augen sind voll Tränen. Seine Hände, wie er die Kleine liebkost, zittern. Dunkel fühlt er:

„Ich bin im Nachteil, heute. Irgendwie bin ich betrogen worden. Von der Frau, dem Großvater, den fremden Menschen...? Wenn ich groß bin, werde ich es wissen!" — —

„Ich bitte die Herren, noch recht deutlich zu sprechen! — Die Gesellschaft hat Anspruch auf Ihre letzten Worte..."

Literarische Anekdoten

Zu Paul Marcus kam ein Dichter.

Mit fünf Kilo Lyrik.

„Darf ich Ihnen meine Gedichte vorlesen?"

„Meinetwegen," entgegnete Marcus, „aber ich mache Sie darauf aufmerksam, ich dichte zurück."

*

Bert Brecht hat wieder ein Stück vollendet.

„Endlich bin ich fertig," erzählt er bei Schwankerle, „morgen lasse ich es abschreiben."

Fragte Marcus boshaft:

„Was — noch einmal?"

*

Edgar Wallace, dessen überaus starke Produktion nur dann zu verstehen ist, wenn man bedenkt, daß er meist lediglich die Ideen seiner Kriminalromane erfindet und die Handlung aufbaut, während er die Ausarbeitung einigen gutbezahlten Stilhandwerkern überläßt, begegnete dieser Tage dem Feuilletonredakteur der „Times".

„Haben Sie schon meinen letzten Roman gelesen?" fragte Wallace.

„Noch nicht. Und Sie selbst?"

Tristan Bernard sitzt mit einem Freunde vor dem Café de la Paix, als eine bekannte Pariser Schriftstellerin vorübergeht.

„Ah, die R.! flüstert der Freund, „sie ist nicht schön, aber sie schreibt herrlich."

„Sie schreibt herrlich!" nickt Bernard, „was ich am meisten bewundere, ist ihre fabelhafte Lebensunkenntnis."

*

Waldemar Bonsels, der Dichter, der so schön ist, wie wir uns als Kinder einen Dichter träumten, ist stets von einer freudvollen Schar junger Mädchen umgeben.

So auch dieses Frühjahr auf Capri.

„Nehmen Ihnen die Frauen nicht zuviel Ihrer Schaffenszeit in Anspruch?" fragte ihn eines Tages der Wiener Tiermaler E. H. Jungnickel.

„Im Gegenteil. Die Liebe ist ein Teil meiner Arbeit."

„Dann passen Sie nur auf, daß Sie sich nicht überarbeiten."

Mißtrauensvotum

VON ERICH KÄSTNER

Ihr sagt, Ihr könntet in uns lesen.
Und nickt dazu. Und macht Euch klein.
Ihr sagt, auch Ihr wart jung gewesen.
Es kann ja sein...

Ihr tragt Konfetti in den Bärten
und sagt, wir wären nicht allein
und fänden in Euch Weggefährten.
Es kann ja sein...

Ihr hüpft wie Lämmer durch die Auen
und tanzt mit Kindern Ringelreihn.
Ihr sagt, wir dürften Euch vertrauen.
Es kann ja sein...

Ihr mögt uns lieben oder hassen —
Ihr treibt dergleichen nur aus Pflicht.
Wir sollen uns auf Euch verlassen?
Ach, lieber nicht!

d'Orsay, Paris

„War der Herr gestern abend Ihr Gemahl, oder sieht er ihm nur täuschend ähnlich?"

„Mein Gemahl sieht meinem Gemahl immer täuschend ähnlich."

Kleine Dinge

Auf alle Dinge, die das Leben kürzen, hat der Staat ein Monopol: auf den Sprit, die Freiheitsberaubung und den Totschlag.

•

Einmal wenigstens gedenkt der Mensch seiner Geistigkeit. Dann funkt er SOS — rettet unsere Seele.

•

Alles läßt sich wissenschaftlich begründen. Gott sei Dank auch das Nichtstun.

•

Selten sind die glücklichen Ehen. Aber glückliche Ehehälften findet man oft.

Heinzerling

Happy end –

Der p. p. hohe Rat des Völkerbunds
hat wieder mal und in Madrid getagt
und streng bestrebt, den holden Frieden uns
zu wahren, viel erbauliches gesagt.

Vor allem ward das Minderheits-Problem
beleuchtet, aufgerollt und diskutiert,
was ein'gen un-, doch andren angenehm —
worauf man dann entsprechend gut diniert.

Sodann hat Stresemann Briand besucht,
und dieses ward „allseitig viel bemerkt"
und diplomatisch als Erfolg gebucht —
worauf man sich, total erschöpft, gestärkt.

Und nicht genug: man gab auch Interviews!
(Die Presse teilte sie den Lesern mit.)
Worauf man dann mit Völkerbundes-Gruß
zum Abendessen ins Hotel entschritt.

Und darum hat sich auch der hohe Rat
in diesem Falle nicht umsonst geplagt:
er hat sich — heißersehntes Resultat! —
vertagt — — —

Karl Kinndt

G. W. Rössner

Wahre Geschichtchen

Ein alter Herr ist mit seiner sehr jungen Frau auf der Hochzeitsreise.

In einem Alpengasthof steigen sie ab und nehmen im Speisesaal das Abendessen ein.

Da kommt die biedere Wirtin an den Tisch und sagt besorgt zu der jungen Frau: „Wünscht der Herr Papa heut nacht im Bett vielleicht eine Wärmflasche?"

Entrüstet sagt der Gatte: „Das ist meine Frau."

*

Zivilprozeß zwischen einem Kabarettbesitzer und einer Sängerin, die für den Vortrag bestimmter Lieder engagiert, diese zum Teil nicht gesungen haben soll. Schließlich wird der Sängerin der Eid zugeschoben, und zwar in folgendem Wortlaut:

„Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, es ist wahr: ich habe gesungen: Das Autogirl, den bunten Schmetterling und Ich habe den Rummel raus, so wahr mir Gott helfe. Amen."

*

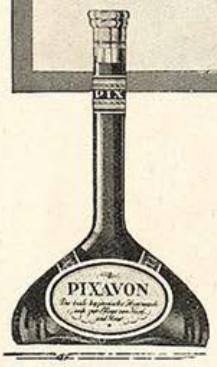
Frau Pullke geht zum Arzt, weil ihr Gedächtnis von Tag zu Tag immer mehr nachläßt.

Nach der Untersuchung — wieder zu Hause — frägt Pullke, was der Herr Doktor gesagt habe. —

„Ach Gott, das weiß ich wahrhaftig nicht mehr, — aber — aber — — ganz richtig, ja: er sagte, das Honorar müsse natürlich in diesem Falle vorausbezahlt werden!"

Die Frau am Strande

Die Unendlichkeit des Meeres . . . Bläue, soweit das Auge reicht . . . über tanzenden Wellen die Strahlen der Mittagssonne. Reges Leben am Strande . . . frohe sorglose Menschen, hingegeben dem unbeschreiblichen Glück dieses reifen Sommers. Schöne Frauen in großer Zahl . . . Spiel — Lachen — Flirt! — Aber die charmanteste ist dort die Blonde! Der Hauch großer Kultur geht von ihr aus . . . wunderbares Fluidum! Haare von erregendem Reiz . . . . ja, Du hast recht, die „lockende Linie"! Du kennst sie? . . . . ich verstehe, Kabinen-Nachbarin beim Friseur. Was Du sagst . . . . selbstverständlich Pixavon!

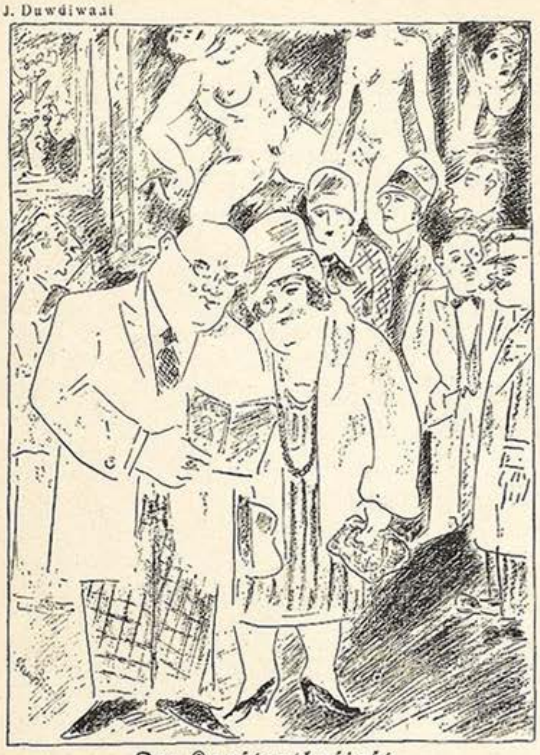


Keine der gewöhnlichen flüssigen Haarwaschseifen hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf „Pixavon" (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Frisiersalon.

PIXAVON

jetzt auch Pixavon-Shampoon!

J. Duwdiwaai



Der Kunstenthusiast

„Dieser ‚Liegende Frauenakt' wäre etwas für unser Schlafzimmer!"
„Nee, Emil, ick dulde keene unlautere Konkurrenz um mich."

Jugend-Fernbild-Dienst

Der Badedirektor von New Jersey hat angeordnet, daß im Bereich seines Bades Damenbadekostüme, die älter als von 1898 sind, verboten seien; es sei für die Badewärter kein Vergnügen, sagt der Gouverneur, im Notfalle so schwer aufgetakelte Damen aus dem Wasser zu ziehen.

Und ein Vergnügen sollte doch dabei sein! meint der Gouverneur. In der Tat gefallen uns auch die knappen, lichten Schwimmhäutchen, wie sie das Sportmädchen von heute trägt, besser. Aber die Damenbadekostüm-Mode von 1929 mit Riesenhandtasche, Stöckelschuhen, Bänderhüten, Mänteln und Capes, Schirm und Pyjamas nähert sich schon wieder der von 1898 — vielleicht ist der Gouverneur einem Irrtum verfallen?

•

In London ist ein „Elektrischer Schaukelstuhl" erfunden worden, der laut Prospekt „in zwei Minuten die Wohltat einer einstündigen schweren körperlichen Arbeit verschafft".

„Ich bin wie gerädert," sprach der Herzog von Highlifeshire, als er sich nach 16 Minuten aus dem Schaukelstuhl erhob, „ich halte jetzt wie jeder meiner Grubenarbeiter einen Achtstundenarbeitstag." T.

Liebe Jugend!

Krienetke, Metzgermeister a. D., seit kurzem von Schievelbein nach Berlin verzogen, schwelgt im Komfort der modernen Großstadt. Natürlich hat er auch Telephonanschluß und ist nicht wenig stolz darauf. Als letzthin einer seiner Freunde vorgab, bis dato von dieser wichtigen Tatsache noch keine Kenntnis gehabt zu haben, entgegnete Krienetke gekränkt und vorwurfsvoll: „Ja, liest du denn nie das Telephonbuch?"

•

Wie das so vorkommt im heißesten Sommer: gestern gab's Fisch und etwas ist übrig geblieben. Man kostet: verdorben!

Nun ist Holland in Not. Zum Unglück haben gleich zwei gekostet, die junge Frau und das Dienstmädchen. Jetzt wird Kognak und was sonst noch

Schulmädchen-Teint

Eine Gesichtshaut, so zart, geschmeidig und rosig wie die eines Schulmädchens können Sie durch d. leichte Behandlung Ihrer Haut mit Eta-Teint-Maske erzielen. Tragen Sie die Maske täglich 30 Minuten, ruhen Sie sich aus, während sie wirkt. Sie werden fühlen, wie sie all das aus der Haut zieht, was diese verstopft und zerstört. Staub und Schmutz, abgestorbene Haut und erhärteter Talg werden von der „Eta-Teint-Maske" aus den Poren gezogen. Die Ursache der Mitesser und Flecken sind dann beseitigt. Sie werden eine angenehme Erwärmung empfinden, da das Blut in die Haut getrieben wird und diese nährt und neu belebt. Nach 30 Minuten stellen Sie fest: Wangen wie Rosen, verjüngtes Aussehen, klare, reine Haut, weiche, zarte Haut. Kleine Falten sind verschwunden, Runzeln dadurch ganz geglättet, erweiterte Poren zusammengezogen, erschlaffte Muskeln werden fester. Viele Frauen von 40 Jahren und darüber erscheinen in 30 Min. um 10 Jahre verjüngt.

Versuchen Sie es am Abend, wenn Sie vorhaben, auszugehen oder Besuch zu empfangen. Sie und Ihre Freunde werden begeistert über die neu erstandene Schönheit sein. Sie werden zu Ihrem Besten aussehen, und weil Sie dies wissen, sich am wohlsten fühlen. Tun Sie es in Ihrem eigenen Interesse. Preis der „Eta-Teint-Maske" Mk. 4.— und Porto.

Versand unauffällig per Nachnahme durch die „Eta"-Chem.-techn. Fabrik G. m. b. H. Berlin-Pankow 65, Borkumstraße 2.

Handbetr.-Fahrräder, elektr. Betrieb, Kranken Fahrzeuge D. R. G. M. und Krankenstühle für Straße u. Zimmer Katalog gratis

Erste Oeynhausener Krankenfahrzeugfabrik **H. W. Voltmann** Bad Oeynhausen 25

Gegr. 1871

Weltberühmter Bartwuchsförderer Erfolg in wenig Tagen. Nur eine extra starke Qualität Mk. 3.50 frei Nachnahme. Komet-Versand, Abt 4, Chemnitz

GUMMI-waren, hygienische Artikel Preisliste B./4 gratis. „Medicus" Berlin SW. 68 Alte Jakobstr. 8.

STOTTERN Grundleg. Ursach.-Beseitig. Eig. Fachsystem. Ia Welt-Ref. Prosp. fr. G. Haeckel, Berlin-Wilmersdf. 1 Brandenburgische Str. 18

Keine gelben Raucherfinger mehr! „LOBRA" entfärbt einfach und sicher Nikotinflecke. 1 Flasche bei Voreinsendung 2.50 Rmk., Nachn. 3 Rmk. L. BRAUER, GÖPPINGEN F. Württ. Postf. 124

ANKER
TEPPICHE
GEBRÜDER SCHOELLER
DÜREN - RHLD.

in Mengen konsumiert, um der Fischvergiftung vorzubeugen, denn man weiß doch, das kann ans Leben gehen! Die junge Frau fühlte sich wohl, aber das Mädchen weint den ganzen Tag und ist nicht zu beruhigen, so daß man zum Arzt schicken will. Da endlich findet sie Worte und sagt unter Tränen zu der jungen Frau: „Ja, Sie! Bei Ihnen ist das nicht so schlimm, Sie waren wenigstens vier Wochen verheiratet!"

PHILATELIE

Erst gegen halb neun Uhr kam Chlotilde nach Hause. Sie hatte den Nachmittag dazu benützt, ihren Gatten zum Hahnrei zu machen.

Da saß er, dürftig und verbraucht, und klebte Briefmarken ins Album.

„Rate, wen ich getroffen habe!" begann sie mit outrierter Lebhaftigkeit.

Er, völlig im Banne seiner Beschäftigung, hob nur fragend die Augenbrauen.

„Maria, die Russin", log sie munter. „Seit vier Jahren nicht gesehen! Was für eine Ueberraschung! — Noch immer eine elegante Person, muß man sagen." —

Sie wurde weitschweifig.

Der Betrogene hörte nur mit halbem Ohr, nahm aber gleichwohl zur Kenntnis, daß die Damen ein Kino besucht hatten.

„Nun, und bei dir?"

„Immerhin eine kleine Neuigkeit. —"

„Ich bin gespannt."

„Die weinrote Costa-Rica!" sagte er mit Nachdruck. „Nun ist der Satz komplett."

Dann erhob er sich, und nicht ohne Rührung in der Stimme, vollendete er: „So hatten wir beide einen guten Tag." Er küßte sie, und sie ließ es sich mit geschlossenen Augen gefallen.

Es war alles in Ordnung.

Später, beim Nachtmahl, als er wiederholt zerstreut erschien, äußerte sie schmollend: „Eigentlich müßte ich eifersüchtig sein auf deine weinrote Costa-Rica."

Alfred Grünewald

W. Herzberg

Der Genießer

„Aber Sie haben mich ja dreimal auf die gleiche Platte geknipst!" — „Tut nichts, Sie können für mich gar nicht genug Beine haben!"

Lästiger Schweißgeruch

der sich besonders in den Achselhöhlen beim Tanz und Sport für die Umgebung unangenehm bemerkbar macht, verschwindet sofort durch **Leoform-Creme.** Diese Anti-Schweißcreme verhindert, ohne die Wäsche zu verändern und ohne den normalen Schweiß zu unterdrücken, übermäßiges Transpirieren und verbreitet einen herrlichen Rosenduft. Tube 1 Mk. — Zu haben in allen Apotheken, Drogerien bzw. Chlorodont-Verkaufsstellen.

CIRKULATIONSSTÖRUNGEN
als Hauptursache innerer Erkrankungen wie
Epilepsie, Herzleiden, Fettleibigkeit etc.

Vor Blutdruckregulierung

Nach Blutdruckregulierung

Soeben erschien in neuer Auflage:

Der große Irrtum der inneren Medizin

von

Dr. Frz. Reichert-München

Preis 3 Mark

Zu haben in den Buchhandlungen oder für Mk. 3.30 auch vom Verlag

Urteile von Fachgenossen über den Wert der aufgestellten Theorie:

Dr. med. Gerloczy, Med. Wochenschr. Orvosi Hetilap No. 35 (1928): „Der Autor schafft tatsächlich eine neue Physiologie und Pathologie."

Dr. W. Wilterth, ‚Zahnheilkunde' No. 6 (1928): „Reichert hat die Theorien namhafter Autoren entkräftet und erschüttert."

Dr. med. Keller-Hoerschelmann, Leiter des Sanatoriums Cademario (Lugano): „Den Einfluß einer geregelten Atmung auf den Blutdruck unterschreibe ich vollständig."

G. HIRTH VERLAG A. G. München, Herrnstraße 10

Neu-Arkadien

Im dichten Wald an lichtdurchbroch'nen
Plätzen,
Wo überm Haupt die Drosselmännchen singen,
Da ruh'n Dryaden, langgestreckt, in Netzen,
Die bauchig sich von Baum zu Baume
schwingen.

Im Moose rücklings lagern Faungestalten,
Den starren Blick gerichtet auf die Süßen,
Um deren blanke Körper zu verwalten
Und sie zu schaukeln mit behaarten Füßen.

Verhoffend, daß die Bindung sich durchscheu're,
Zerrieben von der Rinde scharfer Kralle,
Und daß vor Abend noch die Last, die teure,
Bequem und sanft in ihre Arme falle.

Und fällt sie nicht, so weiß ich mir zu helfen.
Indem ich schaukle, daß die Matte strandet
Und von der Wucht die Herrlichste der Elfen
In weitem Bogen bei dem Schaukler landet.

Ich lieb' das alte Griechenland erheblich.
Wie herrlich lebte dort das Waldgelichter!
Nach einem aber frag' ich stets vergeblich:
Wie steht's mit diesem Punkt, ihr Mythendichter?

Ich pfleg' mit Nymphen gern im Frei'n zu leben:
Hat's denn bei euch in jenen Götterjahren
Ameisen oder Wespen nicht gegeben,
Daß eure Nymphen gar so glücklich waren?!

Beda Hafen

Selfmademan

Mister Josias Russell ist jetzt der drittreichste Mann der Staaten.

Aber auch er hat klein angefangen, und nur durch rastlose Energie und unverwüstlichen Optimismus gelang es ihm, sich emporzuarbeiten. Bezeichnend hierfür ist eine Episode aus seiner Jugend.

Er war Tellerwäscher auf einem Steamboat. Das Schiff sinkt während eines nächtlichen Sturmes; Josias Russell wird als einziger Ueberlebender auf eine unbewohnte Felseninsel geworfen. Aber er verlor den Mut nicht. Als die Sonne aufging, lief er auf der Insel umher und rief die neuesten Morgenzeitungen aus.

Blinde Passagiere

Donnerwetter, die blinden
Passagiere! Uebler Fall!
Ueberall,
überall sind sie zu finden!
Flugzeug oder Zeppelin,
Bahnzug, Auto oder Fahrrad,
— immer sitzt schon einer parat
hintendrin!
Donnerwetter, Vorsicht, Kinder!
Plötzlich hinter
euch erscheint er im WC!
Wenn du zahlst, sitzt so ein Vetter
aufeinmal im Portmonnä!
In den Hosen, Donnerwetter!
in den Socken,
kann er hocken!
Ziehst du nachts das Hemde aus
springt er raus...

A. De Nora

und diese 18 Pfd. gleichmäß. verteilt auf Gesicht Arme, Brust, Hüften und Waden. Bedenken Sie, wie Ihre Figur durch diese Gewichtszunahme verschönert wird und um wieviel Sie sich dadurch begehrenswerter machen.

Durch die wohlschmeckenden „Eta-Tragol-Bonbons" (für Damen, Herren und Kinder von gleicher Wirkung), die nach der Mahlzeit genommen werden, läßt sich das Körpergewicht in einigen Wochen um 10—30 Pfund erhöhen. Die unschönen Knochenvorsprünge an Wangen u. Schultern schwinden. Pfund für Pfund nehmen Sie zu, an allen Körperteilen zeigt sich Fettansatz. Unbehagen und Unlust weichen, und nach ein paar Wochen hat das bisher schmächtige Aussehen einer vollen, ebenmäßigen Erscheinung Platz gemacht. Zugleich schaffen Sie aber auch, indem Sie die roten Blutkörperchen vermehren, Nervenkraft u. Blut. Schachtel M. 2.50 gegen Nachnahme. Zu beziehen von der „Eta"-Chem.-techn. Fabrik, Berlin-Pankow 41, Borkumstraße 2.

Ihr Schicksal

Ich habe mich entschlossen, für die Leser der „Jugend" kostenfrei u.

gratis

zur Einführung Probedeutungen auszuarbeiten. Ich sage Ihnen, wird Ihre Zukunft glücklich und erfolgreich sein? Wie erzielen Sie Erfolge? Ich gebe Ihnen eine Deutung über Charakter, Schicksal, Liebe, Beruf, Lebensumstände, Feindschaften, Freundschaften, Ehe, Anlagen, Vermögen, Gewinn, Verlust, Krankheiten, Unfälle, Tod, Glück usw. Geben Sie Geburtsdatum an und ob ledig oder verheiratet. Wenn Sie wollen, können Sie für Schreibmaterial und Unkosten 50 Pf. beifügen Rückporto erw. Schreiben Sie noch heute an

H. Brungs, Köln am Rhein, Postfach 279

Das Kleinod.

Tehan, Maha und Achmed zogen auf Befehl ihres hochbetagten Vaters aus, ihm die zukünftige Herrscherin zu bringen, ehe er von dieser Welt scheide. Jeder kehrte heim mit einer Lebensgefährtin, die er für würdig hielt, in dem Wettbewerbe zu bestehen. — Der alte Sultan fragte die erste: „Was bringst Du mir als kostbarstes Gut in mein Haus?" — „Meine Schönheit," sprach sie, „denn die wird alle beherrschen!" Die zweite rühmte auf seine Frage ihren unbegrenzten Reichtum, der ihren Gatten zum mächtigsten des Landes machen werde. Die Dritte endlich deutete auf ein geheimnisvolles Kleinod in einer Truhe: „Ihm allein verdanke ich die Schönheit meiner Zähne!" und sie lächelte dabei so süß, daß jeder sich von der Wahrheit ihrer Worte überzeugen konnte. — „Und was enthält diese geheimnisvolle Flasche?" fragte der Herrscher. „Sie enthält „Odol". Besitzest Du dieses Kleinod, o Herr, so wird Dein ganzes Volk immer gesunde und schöne Zähne und einen reinen, frischduftenden Atem haben." —

„Du bist die Siegerin, mein Kind! — denn keine Schönheit, kein Reichtum der Welt wiegt den Besitz gesunder Zähne auf." —

KLEINE KUNSTWERKE

sind die „Jugend"-Postkarten mit mehrfarbigen Abbildungen der Werke berühmter zeitgenössischer Künstler und gedruckt auf bestem Karton. Es liegen 176 verschiedene Karten vor, die je 10 Pfennig kosten. Bei Bestellung der ganzen Serie ermäßigter Preis von M. 12,50 Schönes Gelegenheitsgeschenk. Bestellungen erbeten an Verlag der „JUGEND" München, Herrenstraße 10.

Orang-Utan von Paul Walther

Plastiken nach Modellen zeitgenössischer und historischer Künstler Ausführung in

ECHTEM MEISSNER PORZELLAN

und in dem schönen rotbraunen Böttgersteinzeug

Kunstgegenstände und Tafelservice

STAATL. PORZELLAN-MANUFAKTUR MEISSEN

BERLIN W 50, Budapester Str. 9a
im Hause des Capitols am Zoo

LEIPZIG C 1 Goethestr. 6 — MÜNCHEN Briennerstr. 55 — DRESDEN A 1 Schloßstr. 36

Um unverbindlichen Besuch unserer Niederlagen wird höflich gebeten

Juristische Ecke

Fritzi Massary hat in einem Zivilprozeß gegen den Verlag des Meyerschen Konversationslexikons eine Abänderung der neuesten Auflage verlangt, weil darin als Geburtsjahr der Künstlerin 1874 statt 1882 angegeben ist, außerdem als Geburtsort statt Wien ein böhmisches Dorf.

Da die Lösung des Konflikts — in Anbetracht der technischen und finanziellen Schwierigkeiten einer etwaigen Einstampfung des neuen „Großen Meyer" — auch für das Gericht noch ein böhmisches Dorf ist, wurde der Prozeß vorläufig vertagt. Man hegt dabei wohl die stille Hoffnung, die Erhebungen und Vergleichsversuche vielleicht bis 1937 hinausziehen zu können, d. h. bis zu dem Zeitpunkt, in dem die Künstlerin wirklich um — acht Jahre älter ist.

J. A. Sowas

Die soziale Note

Ich fahre mit dem Autobus zum Schlesischen Bahnhof. Oben auf dem Verdeck. Vor mir sitzt ein älterer Arbeiter. Neben ihm meine erfolgreiche Kollegin B. Auch wer sie nicht kennt, sieht ihr an, daß sie „Studien machen" will. Jetzt will sie etwas mit sozialer Note schreiben, denke ich mit leisem Grausen. Der Arbeiter zieht des öfteren geräuschvoll Schleim durch die Nase. „Charlottenburgern" (ausgerechnet) nennt man, wenn ich nicht irre, dieses Verfahren. Frau B. hat, um im Bilde zu bleiben, bald die Nase voll von diesem unästhetischen Benehmen. Schließlich sagt sie mit saurem Lächeln: „Lieber Mann, haben Sie kein Taschentuch?"

Der zieht seinen ehemals roten Sacklappen und reicht ihn ihr: „Aba wiedajeben."

H. Sch.

Fritz Gerstung

Vorschlag

„Bitte, meine Herren Schupo's, mimen 'se doch'n bisken mehr Jewalt, damit det Publikum jloobt, et sei 'ne Filmaufnahme!"

GRAPHISCHES KABINETT MÜNCHEN
Leitung Günther Franke

EUROPÄISCHE KUNST
VON GOYA BIS BECKMANN

Briennerstraße 10 am Wittelsbacher Palais

EINZIGES UND UNENTGELTLICHES
Angebot von
KADIR
dem berühmten Astrologen

Mit Hilfe der Astrologie wird KADIR Ihnen sagen, ob Sie **Unter einem Glückssterne geboren sind** und welches Ihre Glückstage und Glückssteine sind. Er wird Ihnen Ihre zukünftige Lage sagen, Ihnen Auskunft geben ganz im Vertrauen in Ihren Angelegenheiten, die Ihr Herz, Ihre Freunde, Ihre Feinde und eventl. Erbschaften angehen. Wie in einem offenen Buche werden Sie dort eine Voraussage Ihrer Zukunft finden, die nicht ihresgleichen hat, wie auch Auskünfte und Ratschläge, die Sie frappieren u. Ihr Leben vollkommen ändern werden.

Dann werden Sie die Lebensfreude und den Wohlstand kennenlernen, auf die auch Sie wie die Glücklichen dieser Welt ein Anrecht haben.

Unentgeltlich erhalten Sie Ihr Horoskop in einfacher und klarer Sprache.

Darum schicken Sie noch heute Ihren Namen, Vornamen, Geburtstag u. vollständige Adresse ein. Fügen Sie Ihrem Brief 0 Mk. 50 bei, für Porto und adressieren Sie alles an STUDIOS KADIR (Dept. No. 601) 2 Rue Lamartine PARIS - 9. (Freimachung für Frankreich 0 Mk. 25) und Sie erhalten in etwa acht Tagen Ihr persönliches Horoskop.

für
Bubikopf
Tanz, Sport
nur
Pallabona-Puder

reinigt und entfettet das Haar trocken, macht schnell schöne Frisur.

In Rund- od. Streudose von Mark 1.— an bei Friseuren, Parfümerien, Drogerien, Apotheken

LUNGEN-

kranken, Tuberkulösen teile ich gerne kostenlos mit, wie ich von meinem schweren tub. **Lungenleiden, Magen- u. Nerven- u. Nierenleiden** genesen bin, nachdem ich v. Arzt. (dar. Autorität) als hoffnungslos aufgegeben war. Wenn in geschl. Umschlag gewünscht, 30 Pfg. in Marken beilegen. **Ich war bis zum Skelett abgemagert und habe mein Normalgewicht wiedererlangt** Siehe Bild vorher u. jetzt! Fabrikant **Osk. Hch. Ernst,** Stuttgart-Cannstatt 73

Bei Hautkrankheiten, Ekzemen aller Art Sommersprossen, Pickeln, Mitessern, unreiner Haut nur STARADIUM-Pasta

In großen führenden Krankenhäusern mit sehr gutem Erfolg angewandt, besonders auch bei chronischen und schwer zu beeinflußenden Fällen. Von Autoritäten der Medizin warm empfohlen. — Stärke I Rmk 5.— für leichte Fälle. Stärke II Rmk. 8.— für chronische und schwere Fälle.
In allen Drogerien erhältl. od. direkt durch die Firma **Staradium Pharm. Präparate, Berlin SO. 16 J** Melchiorstraße 15.

Sommersprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen beseitigt man unt. Garantie m. Schönheitshersteller „Pohli". Wirkung unerreicht! Preis Mk. 4.50, dazugehör. Seife 3 Stück Mk. 2.-. Versand geg. Nachn. zuzügl. Porto.
Gg. Pohl, Berlin S 59/308 Gräfestr. 69-70.

Arterienverkalkte

müssen lesen: **Minderung des Blutdruckes auf natürlichem Wege."** — Franko-Zusendung durch **SANITASVERLAG,** Charlottenburg 5 A 1

Wünschelrute und Welträtsel

von Alfred **Parst** Generalmajor a. D.
Preis 50 Pfg.

Der Verfasser, selbst ein erfolgreicher Rutengänger, behandelt dieses sehr interessante Problem vom physikalischen und physiologischen Standpunkt aus und gibt dabei auch Bericht über seine eigenen Erfolge.

Die Wünschelrute ist als Naturerscheinung auch von der Gelehrtenwelt heute längst anerkannt und sie hat sich in der Hand des richtigen Rutengängers außerordentlich bewährt. Die Schrift ist für jeden lesenswert der dem Problem Interesse entgegen bringt.

G. Hirth Verlag A. G., München, Herrnstraße 10

Achtung Männer und Frauen!

Sexursan, das neuartige u. sicherste nach biologisch. Grundsätzen hergestellte **Sexual-Verjüngungs-Mittel.** Ein Sexua-Therapeuticum zur Behebung sexueller Erschöpfungszustände u. nervöser Störungen jeder Art. Garantiert alkaloidfrei. **Nachhaltigste Wirkung. Verleiht Lebenskraft und Lebensfreude bis ins hohe Alter. Ein Versuch wird auch Sie überzeug. Viele Anerkennungen.** Aerztl. glänz. begutachtet.

Originalpackung 100 Tabl. Mk. 9.50, für Frauen Mk. 10.50
Kurpackung 300 „ „ 25.— „ „ „ 28.—

Wo in Apothek nicht erhältlich, diskreter Versand dch. das Depot: Dornbusch-Apotheke, Frankfurt a. M. (Postschließfach) 33 gegen Nachn. od. Voreinsend. des Betrages auf deren Postscheckkto. No. 85442 Frankfurt a. M. Ausführl. Literatur in verschloss. neutralem Umschlag geg. 30 Pfg. Porto drch. die Alleinherstellerin: URSAN G. m. b. H., Frankfurt a. M. 48, Kaiserhofstr. 14

Alle Männer

die infolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle u. aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussicht auf Heilg. der Nervenschwäche zu lesen. Illustr. neu bearbeit. Z. bez. f. M. 1.50 i. Briefm. v. Verlag Estosanus, Genf 66 (Schweiz)

Epochale Erfindung eines Arztes!

bei eingetretener **Manneschwäche** (Neurasthenie) hilft **sofort** Dr. S. Spiegels Stütz- und Streckapparat „Samson". — Erfolg garantiert, wenn nicht, Geld retour! Verlangen Sie sofort ärztliche Literatur samt Anerkennungen durch die Generalrepräsentanz des Reichenberger Medizinischen Spezialhauses WIEN VI Gumpendorferstrasse 20./12. (50 Pf. an Porto beilegen)

ECHTE AKT-KUNST

Sonderkataloge mit ca. 1000 reizenden Aktbildern nur M. 3.80, 145 ganzseitige Naturaufnahmen in Halbledernband M. 12.—, 12 Aktphotos (9×14) M. 3.—, 24 Stück M. 5.—. **Neu!** 10 plastische Stereo-Akte mit Betrachter **nur M. 5.—. ASA Magazin** für Körper und Kunst. 5 schönste Hefte mit ca. 150 Natur-Aktaufnahmen statt M. 5.— nur M. 2.50. 10 Hefte M. 4.50. Bücherkatalog kostenl. **Versand Hellas, Berlin-Tempelhof 137**

Gummi-

waren, hygienische Artikel Spezialwaren billigst. Preisl. grat. b. Artikelangabe. **Amphora-Versand** Berlin Schöneberg M. Schließfach 20

Privat-Aufnahmen

ganz neu. Sendg. zu M. 5.— M. 9.50, 22.— u. 40.—. Nur gegen Vorkasse od. Nachn., keine Gratis-Sendung. **M. Delasor, Hamburg 110,** Königstr. 36

VILLEROY&BOCH

MOSAIKPLATTEN
WANDPLATTEN
BAUKERAMIK
KLEINMOSAIK
STIFTMOSAIK
KLINKER

FABRIKEN IN: METTLACH, MERZIG, DRESDEN, DANISCHBURG, BRESLAU-OT LISSA

10000 Arbeitskräfte sind tätig für die in Jahrhunderten bewährte **V&B Keramik** 173 Güterzüge oder 8660 Wagen zu 10 to. oder 29 Ladungen werktäglich verließen 1927 unsere **elf V&B Werke**

FABRIKLAGER & VERTRETUNGEN in allen größeren Orten

Nachweis u. Auskunft durch Verkaufs-Direktion Dresden-A. 24, Strehlener-Str. 55

HARTSTEINGUT für jeden Bedarf SPÜLWAREN FEUERTON KRISTALL

FABRIKEN IN: METTLACH, WALLERFANGEN, MERZIG, DRESDEN, BONN, WADGASSEN, TORGAU, SEPTFONTAINES

VILLEROY&BOCH

Magerkeit

schlaffe, unentw. Büste Wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Teile ein ges. gesch. Mittel kostenlos mit. Frau **A. Maack, Berlin 29/152** Willibald Alexisstr. 31

Gummi-

waren und hygienisch-sanitäre Artikel. Preisliste **nur** bei Artikel-Angabe gratis. **Sanitas-Versand** Hattersheim b. Frankfm. 52

Ein bekannter Astrologe

errechnet wissenschaftlich **Ihre Zukunft** u. Ihre Glückszeit. Send. Sie sof. Ihr Geburtsdatum u. Sie erhalt. **gratis** Probedeutung. Unkostenbeitrag nach Belieben. **Welt-Kultur-Verlag Berlin W 8 Abtlg. C. 224**

PRIVATPHOTOS GRATIS!

Muster gegen Rückporto. Willig & Co., Hamburg 23 1318

Kniffe und Tricks z. Geldverdienen

Kassenmagnete. Das Einzige und unbezahlb. Werk. Verlangen Sie noch heute kostenl. Näheres. **Saturn-Verlag, Berlin-Reinickendorf-Ost A. 42**

Hygienische

Artikel und Gummiwaren Aufklärende Prospekte über gewünschte Artikel gratis. Diskreter Versand. **Auch kosmetische Artikel. Sartorin - Vertrieb.** Berlin-Johannisthal 116.

Die Nichten der Frau Oberst

von Mdme. Vicomtesse de Coeur-Brulant Deutsch von Milteweider

Ein Buch, prickelnd wie Champagner, voll Zärtlichkeiten u. süßer Liebe, das einen tiefen Blick in das sexuelle Leben jung. Mädchen und Frauen tun läßt.

Kartoniert M. 4.— in Ballonlein. geb. M. 6.—

Indische Venus

Kart. M. 3.50, in Ballonleinen gebunden M. 5.50

Tolle Nächte

Von Camil Mussielli

Entfesselte Gluten, gischtbrausende, vom Sturme der Leidenschaft aufgewühlte Herzen, Liebe heischend und doch verlacht, grausam vom Schicksal gepeitscht.

Ein Bild eigenart. Erotik!

Kartoniert M. 3.— in Ballonlein. geb. M. 5.—

Aus den Memoiren einer Sängerin

M. 3.50, i. Balloni. geb. 5.50

Richard Haufe, 41, Dresden 6 Jordanstr. 19

Kathederblüten

Man gab den Toten Gebrauchsgegenstände ins Grab mit, damit die Toten ihres Lebens froh werden können.

•

Wenn Sie Ihr Vater bei der Geburt erschlagen hätte, wäre Ihnen das jetzt auch sehr peinlich.

•

Der Vesuv hat den Plinius totgespien.

*

Der Krebs hat einige Balkone, in die er Flußsand legt. Das Ganze ist sein statischer Sinn.

Kinder, Kinder!

Kürzlich spaziert ein Bekannter mit seinem 3—4jährigen Sprößling die Straße entlang. Der Krümel bleibt des öfteren stehen und der Vater animiert wiederholt zum schnelleren gehen, indem er sagt: „Als ich so alt war wie du, habe ich immer versucht, mit Papa Schritt zu halten! Du gehst zu langsam!" Darauf der Kleine: „Und als ich so alt war wie du, habe ich nicht immer soviel gemeckert."

*

Die kleine Marianne unterhält sich furchtbar gern mit Erwachsenen. Als sie neulich zuviel des Guten hierin tat, sagte ihr der Papa, sie solle gefälligst den kleinen Schnabel halten, wenn sich die Großen unterhalten.

Marianne zieht sich beschämt zurück, nach einer Weile tiefsten Schweigens ihrerseits platzt sie in die Unterhaltung: „Vatili, hörst du, wie ich nichts sage?!..."

Sexuelle Verirrungen

Sadismus und Masochismus. Von Dr. E. Laurent. Der Sadismus und die sadistischen Verbrechen. Wollust u. Grausamkeit . . . . . M. 5.—
Die Grausamkeit mit besonderer Bezugnahme auf sexuelle Faktoren. Von H. Rau. Mit 24 Illustrationen und zahlreichen Beispielen . . M. 5.—

Nach Beschlagnahme jetzt freigegeben!

Die Dirne Elisa

Mit vielen reizvollen Bildern von F. Thiel.
Intimitäten aus dem Dirnenleben in französischen Bordellen. Das bedeutendste Werk der Weltliteratur. Reizvoll spannend, ein Leckerbissen für verwöhnte Ansprüche . . . . . M. 3.50

Der Mann. Aus dem Inhalt: Manneseinstellung zum Weibe. Nacktkultur. Homosexualität u. v. a. Mit 39 seltenen Abbildungen . . . M. 3.—
Die Brautnacht. Intime Sittenbilder aus dem heutigen Liebes- und Eheleben. war wiederholt beschlagnahmt. Von Arthur Zapp M. 2.50
Erotik und Kultur des romanischen Weibes. Sexualität und Moral der Französinnen, Spanierinnen usw. Mit 56 zum Teil nur dem Verfasser zugänglich gewesenen Photos . . . . . M. 3.—
Halbwelt von Heute. Lesbische Unarten. Jugend-Erotik. Allerletzte Wege der Dirnen usw. Mit 51 Illustrationen . . . . M. 3.—
Palast zu den tausend Wonnen. Von E. Weill. Ein Buch von sinnbetörender Glut . . . . . M. 3.50
Unter vier Augen. Die hohe Schule der Gattenliebe. Von Dr. med. Kehren Hier wird zum ersten Male, frei von jeder Prüderie, das heikle Thema unter Beigabe zahlreicher farbiger Abbildungen geschildert . . . . . M. 4.50
Die Kunst, zu verführen. Von Marcel Barrière. Ein aufsehenerregendes Werk, das wiederholt verboten gewesen, jedoch wegen seines hohen literarischen Wertes immer wieder freigegeben wurde. . M. 3.50
Tagebuch eines Frauenarztes. Roman von Claude Constant. Indiskretionen über ein sehr heikles Thema . . . . . nur M. 2.50
Die Gassen der tausend Schmerzen. Der stärkste russ. Stitenrom. M. 4.50
Amy Jolly, die Frau aus Marrakesch. Der packendste Marokkoroman, der je in der Hölle von Marokko geschrieben wurde . . . M. 6.—
Djin Ping Meh. Das bedeutendste chinesische erotisch-realistische Werk von O. Kileal. Ein sittengeschichtliches Dokument . . . M. 5.80
Die eroberte Erotik. Der Roman einer „freien Liebe" . . . M. 5.—
Conperus Dionysos. Erotischer Götterroman, illustr. Von R. Schott M. 6.—
Gesundes Geschlechtsleben vor der Ehe. Von Dr. Ribbing. Ein unentbehrliches Buch für junge Männer . . . . . M. 2.20
Ergötzliche Nächte. Von G. F Straparola. Mit Illustrationen von Franz Staaßen . . . . . M. 4.—
Freundinnen. Roman von Max Ackers. Ein Roman unter Frauen. Das Buch schildert das buntbewegte Leben des Berliner Kurfürstendamms mit unerhörter Aufrichtigkeit. Das Problem der lesbischen Liebe wird hier in vortrefflicher Weise geschildert. . . . . M. 4.50
Lehrbuch der Liebe, mit Anhang. Die Vorbeugung der Empfängnis. Ein intimer Ratgeber für Braut- und Eheleute. Altersangabe notwendig! Beide Bände in Leinen gebunden . . . . . nur M. 5.—

Nur zu beziehen durch den

BUCHVERLAG A. MÖLLER
BERLIN-CHARLOTTENBURG 4
Schließfach Abtl. Sort. 3

Verlangen Sie gratis unsere Bücherlisten über hochinteressante, aktuelle Lektüre: das, was Sie suchen.

Das eine Ziel
ernster Menschen fördert seit 30 Jahren eine intime Charakter-Beurteilung nach d. Handschrift. Ersatz Prospekt (frei). Der Psychographologe P. P. Liebe, München 12, Pschorr-Rg.

Arterienverkalkung,
Hämorrhoiden in Kürze **heilbar.** Viele Danksehr. Prospekt 17 gratis.
G. Wiszujewski, Berlin, Kielerstr. 22

O- u. X-Beine
Ohne Berufsstörung
heilt auch bei älteren Personen der seit Jahrzehnten bewährte Beinkorrektionsapparat. D. R. Patent 133531. Verlangen Sie kostenlos Broschüre und Beratung. Wissenschaftl. orthopäd. Werkstätten
Arno Hildner, Chemnitz 27
Zweigniederl.: Berlin
Am Zoo 27, Kantstraße 4

Pariser Privat-Photos
sehr selten. Man verlange Muster- und Bücherliste.
Merkur Buch-Versand Bonn.

Geheim-photographien
seltene Aufnahmen
Man verlange Mustersendung
Pariser Importen Bonn (E.)

Krankenfahrstühle
aller Art

neueste individ. Konstruktion, auch mit Motor. Spezialfabrik
Fr. Albrecht & Co.
Berlin S. 42. Prinzenstr. 12
Prospekt gratis.

Sexuelle Neurasthenie
Mannesschwäche, Impotenz, Pollutionen und verwandte Leiden. Neue Wege zur erfolgreichen Behandlung und Erlangung des Vollbesitzes geistiger u. körperlicher Leistungsfähigkeit durch ein erprobtes Haus-, Heil- und Volksmittel. Von San.-Rat Dr. med. A. Kühner. Die aus jahrzehntelanger Praxis stammenden Ratschläge des bekannten Arztes zeitigen erstaunliche Erfolge bei allen, die infolge jugendlicher Ausschweifungen an den Rand der Verzweiflung gebracht wurden. Kein Geheimmittel, kein weit. Unkosten. Preis dieses umfassenden Buches M. 2,50 frei, verschlossen als Doppelbrief.
Texas-Versandbuchhdlg. Dresden-Neustadt 6/406

Sexuelle Verjüngung
für sofortige Wirkung wird vollste Garantie geleistet!
Sens. P. Erf. Prosp. g. Pf. 0.50 Brfm. sendet disk. Gummikönig, Wien, Stefansplatz 2. g

Drum prüfe, wer sich ewig bindet!
Die Handschrift gibt genauen Aufschluß über den Charakter. Verblüff. Treffsicherheit. Jahrzehntelange Praxis. 10–20 Tintenzeilen erforderlich. Charakteristik M. 2.— und Porto.
Waldemar Gubisch, Berlin W 57, Dennewitzstr. 9 z. 10

Von dem großen Aufklärungswerk über
Liebes- u. Geschlechtsleben
sind bisher über 100 000 Stück verkauft!
Es besteht aus drei Buchteilen und behandelt **das Verhältnis zwischen Mann und Weib.**

Einiges aus dem Inhalt: Erziehung zur Liebe — Die Kunst, beachtet und bevorzugt zu werden — Das interess. Mädchen — Was der Mann sucht — Unfehlbarer Liebeszauber — Liebe und Ehe — Freie Ehe — Flitterwochen — Geschlechtsleben in der Ehe — Sinnlichkeit — Empfängnis — Geburtenregelung — Geschlechtskrankheiten, ihre Erkennung und Verhütung — Ehekrisen u. Trennung — Treue u. Untreue — Knabe oder Mädchen nach Wunsch u. Wahl der Eltern — Zeugung, Entwicklung und Geburt des Menschen. — **Viele naturgetreue Bilder.** Dieses Sammelwerk wird nur Erwachsenen über 18 Jahre geliefert. **Garantie: Rücknahme bei Unzufriedenheit!** Ueber 600 Seiten, 3 Teile zus. 6.50 Mk. portofrei.
Buchversand Gutenberg, Dresden-E. 31

Dierfarben - Kunstdrucke
sind nicht nur von dem Titelblatt dieser Nummer zu haben, sondern auch von den meisten Bildern vorher erschienener Nummern und Jahrgänge. Preis je nach Größe 50 Pfg., 75 Pfg. und RM. 1.—
Bestellungen erbeten durch den Buch- und Kunsthandel oder an den
Verlag der „Jugend", München
Herrnstraße 10

Photo-Katalog
Sie interessieren sich doch sicherlich auch für unseren 132 Seiten starken Katalog, den wir Ihnen gerne kostenlos zusenden. Markenkameras der besten Fabriken zum Originallistenpreis, ohne Aufschlag und Zinsen mit
1/3 Anzahlung, Rest 3-6 Monatsraten
6 Tage zur Ansicht
Deutschlands größtes Photo-Spezialhaus
PHOTO-PORST NORNBERG A 211,
Lorenzer-Platz 15

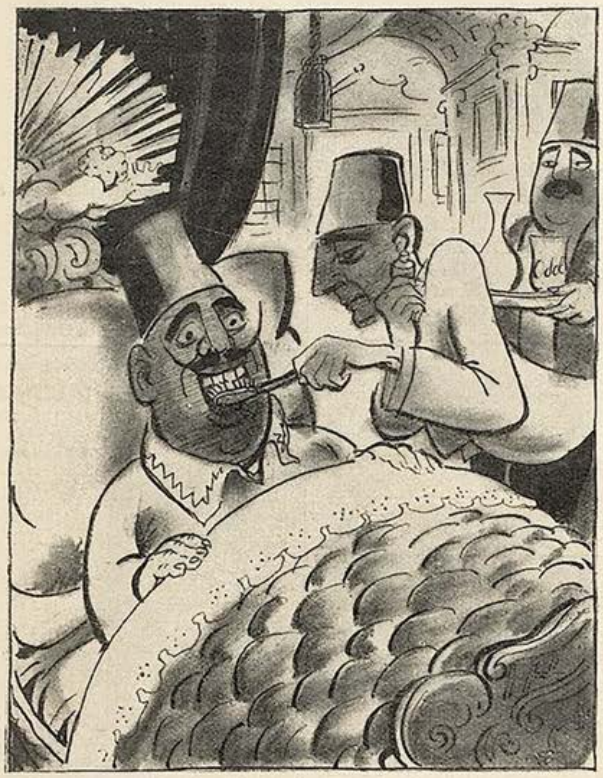
Die grundlegende Beseitigung des Stotterübels wird nachweislich seit Jahren durch das Fachinstitut **Georg Naeckel, Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgischestraße 18,** erreicht. Das Naeckelsche Fachsystem ist ein vollkommen neues Verfahren auf psychischer Grundlage. Ein methodenhaftes Sprechenüben usw., wie es bisher üblich war, kommt nicht mehr in Frage, da die Ursachen des Stotterns absolut nicht in den Sprachorganen, sondern im unterbewußtem Gefühlsleben liegen. Eine tatsächliche Beseitigung des Stotterns ist nur vermittels des Naeckelschen Systems möglich, was Stotterer der ersten Kreise, nachdem viele andere Heilversuche versagten notariell bestätigten. Eine Heilung wird nach dem Naeckelschen System auf einem schnellen Wege erzielt. Es sind bereits nach dreitägiger Behandlung Dauerheilungen erreicht worden, eine Tatsache, die man bisher für unmöglich hielt. Es liegt allein im Interesse eines jeden Stotterers, die Anwendung des Naeckelschen Systems möglich zu machen. Aufklärende Prospekte werden kostenlos versandt.

Begründer: Dr. GEORG HIRTH — Für die Schriftleitung verantwortlich: FRANZ SCHOENBERNER, München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: JOSEF NAGY, München. — Verlag: G. HIRTH VERLAG A.G., München. — Für die Herausgabe in Oesterreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wien I, Graben 28. — Für die Redaktion in Oesterreich verantwortlich: MARIANNE RAFAEL, WIEN XIX, Hochschulstraße 25. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright by: G. HIRTH VERLAG A.G., München. — Druck: G. HIRTH VERLAG A.G., Buch- und Kunstdruckerei, München, Herrnstraße 10.
Sämtliche Klischees dieser Zeitschrift sind in der Graphischen Kunstanstalt Johann Hamböck, Inhaber Ed. Mühlthaler und Fritz Möller, München, Schönfeldstraße 13, hergestellt.

TAGE DES KÖNIGS

ERGÄNZENDE BERICHTERSTATTUNG

Erich Wilke



König Fuad kurz nach dem Erwachen (er läßt sich die Zähne putzen)

König Fuad nimmt seine Morgenovation entgegen

König Fuad im Gespräch mit einigen aufrechten Republikanern

König Fuad als Mensch — —